

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Stiebzehnter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 41. Ratibor, den 23. May 1827.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft sind für den bevorstehenden Johannis-Termin zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages der 13. Juny d. J. zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen die Tage vom 18. bis zum 23. Juny incl. und zur Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten vom 25. Juny bis zum 4. July c., an welchem Tage die Casse geschlossen werden wird, bestimmt.

Ratibor den 14. May 1827.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

v. R e i s w i t z.

Replik an Magister Lucifer.

Lern' erst construiren und richtig verstehen
die Worte,

Ehe Du Andere lehrst, was Du selbst
nicht verstehst!

Hättest Du Logik gelernt und wüßtest die
Sag' vom Tyrtæus,

Bliebst als Kämpfe Du heim, spieltest
den Kritiker nicht!

Es ist auffallend, daß auch der ge-
lehrte Magister Lucifer die Stelle meiner

Xenie so mißverstanden, und ihr eine ganz
fremde Bedeutung gegeben hat. Bekannt-
lich war Tyrtæus am Fuße lahm, und
hierauf bezieht sich die satyrische Anspie-
lung in meinem zweyten Distichon, da in
der ersten Prosodie des Herrn Versmacher
fast alle Füße lahmen; den dichterischen
Werth des Tyrtæus anzufechten ist mir
nicht in den Sinn gekommen. Die im
letzten Distichon enthaltenen Ausdrücken,
„bloß — auch“, und besonders der Ge-
gensatz, der im Pentameter liegt, zeigen

deutlich, daß mein Todegang folgender war:
 Tyrtæus war doch bloß am Körper
 lahm, Du bist es an Witz und Körper!
 per! Ergo, o si tacuisses!!

Mephistopheles.

An Herrn Versmacher Krambsch.

Sta pes! sta mi pes! ne labere, labere
 mi pes!

Versifex nennest Du Dich selbst?! nun
 endlich wirst Du bescheiden.

Hättest Du das bald nur gesagt, ließ ich
 Dich laufen recht gern!

Einfach auch sprichst Du fürwahr! drum
 dünke Dir nicht ein Tyrtæus!

Jener lahmt nur am Fuß, Du lahmt
 am Fuß und am Witz.

Mephistopheles.

An Lucifer!

Lucifer nanntest Du Dich?! — Weil Du
 uns Licht wolltest bringen?!
 O der vergeblichen Müß! Packe Dein Lämp-
 chen nur ein!

Denn wer einmal nur las die Sagen der
 griechischen Vorzeit,

Paart nur Tyrtæus Gestalt hier mit des
 Versifex Geist!

F a u s t.

Geschrieben auf dem Olymp am 20. Mai
 1827.

Mein schöner Mephistopheles!

Abse mich ab, schon lange bedien' ich die
 seligen Götter,
 Durch Dein griechisch Profil finden sie wahr-
 lich Ersatz.

Venus schmachtet nach Dir, — o folge
 dem glücklichen Rufe! —
 Auf das Erdengewürm, schau'st Du dann
 stolz nur herab. —

Ganymed. *)

Mercur bittet sich für die schmeichel-
 hafte Bottschaft wenigstens ein freundlich
 Gesicht aus. —

An den unbekannten Lucifer!

Herzlichen Dank muß ich Dir noch
 sagen für Deine kräftige Beihilfe! — wir
 wären zwar jeder allein mit unserem ano-
 nymen Mephistopheles fertig geworden, und
 das will viel sagen; er ist doch ein kluger
 satyrischer Teufel, und wir nur dumme
 Teufel, (ich weiß, Du denkst auch beschei-
 den von Dir) doch hatte selbst Achilles und
 Siegfried (um doch auch einmal gelehrt zu

*) Ganymed war bekanntlich wegen seiner
 Schönheit von den Göttern der Erde ent-
 rückt, und zu ihrem Mundschmecker erwählt
 worden.

(sprechen) verwundbare Flecken, dort muß man angreifen! — Was das Mißverständen der Tyrtäischen Lieder betrifft, so würde ich ihm allenfalls glauben, wenn er mir's recht versicherte, daß er sich nur schlecht ausgedrückt; denn es giebt ja Urtheile über den Tyrtæus im Conversations = Lexicon; aber so geht's, wenn's mit dem Versemachen nicht recht fort will, da wird selbst ein besserer Wig, als der seinige, durch die beschränkte Form verdorben. — Wenn ich nur nicht so ein armer Kerl wäre, ich schickte ihn noch einmal auf die Schule; es könnte sich ja noch finden — vielleicht käme ihm auch bey der Lectüre der Alten das — gnothi seautu! *) unter die Augen. —

Aber er mag den guten Willen jetzt für die That nehmen; er hat sich nach den mißlungenen Versuchen ein Räuschchen getrunken, könnte vielleicht erst Unruh machen, und was Du befürchtest, das bißchen übrige Pulver verplätzen, wir wollen ihm daher lieber, unserem Mephistopheles, in seine dunkeln Reiche nach Hause leuchten; ich stütze ihn, Du trägst die Fackel. —

Krambsch.

Auflösung der Räthsel-Aufgabe im letzten Blatte:

An den Verfasser Herrn Wolfson.
Raum daß ich zwey Zeilen nur gelesen,
Merkt' ich gleich an Deinem Witze,
Daß Du, Freund, nicht weiter bist gewesen,
Als im lieben — Bauerwitz.
Ein Bauerwitzer.

Bekanntmachung.

Daß in dem Altendorfer kleinen Felde bey Ratibor gelegene, zu dem Franz Scholl'schen Bauerguthe, Nr. 9. zu Proschowitz gehörig gewesene Ackerstück von 4 $\frac{1}{2}$ Schfl. Ausfaat, taxirt auf 180 rthl., ist wegen nicht erfolgter gänzlicher Zahlung des Meistgebots anderweit zum Verkauf gestellt worden. Der diesfällige Bietungs-Termin steht den 2. August d. J. in hiesiger Gerichtsamt's Kanzley anberaumt an, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen werden.

Schloß Ratibor den 10. May 1827.
Herzogliches Gerichtsamt der Herrschaft Ratibor.

Anzeige.

Ein Exemplar der aus 9 Bänden bestehenden v. Rotte'schen Weltgeschichte weist für die Hälfte des Pränumerations-Preises und eine billige Entschädigung für den Einband nach,

die Redaction.

Anzeige.

Den 30. May Nachmittags 3 Uhr wird in dem alten Lazareth-Gebäude auf der Jungfern-Gasse, einiges, von dem alten Rathhaus-Gebäude gebliebenes, Eisenwerk,

*) Aus Mangel an griech. Lettern, lateinisch. Ich liebe das Verständliche, heißt ungefähr auf Deutsch: Ueberschätze Dich nicht! —

bestehend in Thüren, Fensterladen &c. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Ratibor den 19. May 1827.

Die Rathhaus = Bau = Commission.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am 24. d. M. werden zu Hultschin 120 Stück Schöpfe, veredelte Corre, II. Classe, sammt der darauf befindlichen Wolle im Wege der Exekution an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Kaufstüßige werden eingeladen sich gedachten Tages in dem herrschaftlichen Schlosse zu Hultschin einzufinden.

Hultschin den 15. May 1827.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Hultschin.

Buchwald.

D a n k s a g u n g.

Bei meinem Abgange von hier finde ich mich durch die viele Liebe und die freundschaftliche Aufmerksamkeit, die mir hier erwiesen wurde, verpflichtet, meinen Wohlthätern für die warme Theilnahme an meinem traurigen Schicksale nochmals zu danken. Möge das Gott ihnen und ihren Kindern zehnfach vergelten, was sie an verlassenen Waisen gethan haben.

Ratibor. den 20. May 1827.

Anna Währheim.

A n z e i g e.

Wir geben uns die Ehre Einem Hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir so eben von der Leipzi-

ger = Messe eine bedeutende Auswahl der neuesten Schnittwaaren im modernsten Geschmack, gebracht haben, und in den möglichst billigsten Preisen verkaufen werden.

Dem bis jetzt genossenen gütigen Zutrauen des Publikums, auch fernerhin unwürdig zu machen, werden wir, wie immer, uns einer stets reellen und prompten Bedienung befleißigen und unser stetes Bestreben, den erlangten Beyfall zu conserviren, seyn lassen.

Ratibor den 14. May 1827.

H. Friedländer und Sohn.

A n z e i g e.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamte, der polnischen und deutschen Sprache gleich mächtig verläßt zu Johanni d. J. seinen bisherigen Posten und wünscht von diesem Zeitpunkte an wiederum bey einer ansehnlichen Herrschaft in gleicher Eigenschaft angestellt zu werden. Ueber seine Kenntnisse sowohl als sittlichen Lebenswandel, kann sich derselbe durch sehr vortheilhafte Zeugnisse ausweisen. Auf gefällige Anfragen, weist denselben nach

die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

A n z e i g e.

In meinem auf der Langengasse sub Nr. 48 belegenen Hause sind von Johanni d. J. an, Parterre, 2 Stuben und eine Nische, Keller = Abtheilung, Küche, Holzstall und Boden, zu vermietthen und zu beziehen, das Nähere hierüber ist bey mir zu erfahren

Dzillniger.

Ratibor den 20. May 1827.